SGB Gebärdensprachkurs STUFE 1

Einführung

1. Ziel und Inhalt dieser CD

2. Lexikon / Wortschatz
- 2.1. Gebärdensprach-Dialekte
- 2.2. Alte und neue Gebärden

3. Geschriebene Formen der Gebärdensprache
- 3.1. Gebärdenschrift (SignWriting)
- 3.2. Lautsprachliche «Glossen» für Gebärden
  - Anmerkungen zu Glossen für einzelne Gebärden (so wie in der Wortschatz-Liste)
  - Anmerkungen zu Glossen für gebärdete Sätze (Dialoge, Erzählungen)
  - Index (IX)
  - Formbeschreibung / Handhabung
  - Wiederholung der Gebärde
  - Komma, Stop

4. Deutsche Übersetzungen von Gebärdensprach-Sätzen

5. DruckbareTexte

1. Ziel und Inhalt dieser CD

Diese CD beinhaltet Lehrmaterial, das die Gebärdensprachkurse des Schweizerischen Gehörlosenbundes – Deutschschweiz begleitet. Die Kursteilnehmer sollten diese CD selbständig verwenden, um ihren Wortschatz zu lernen, um Videos von Gebärdensprachtexten wiederholt zu betrachten und um verschiedene interaktive Übungen der linguistischen Prinzipien zu den entsprechenden Stufen zu machen.

Als Lehrmittel für einen Kurs enthält diese CD

- **einen «Überblick»** mit **einer Einführung** und Informationen über die **Gehörlosenkultur**
- **ein Lexikon**
- **4 Lern-Einheiten** (mit je vier Untereinheiten a, b, c, d). Jede Einheit enthält die folgenden Module: **Übungen** mit begleitenden **linguistischen Erklärungen**, **Dialogen** und **Erzählungen**.
- **druckbare Texte**

2. Lexikon

Alle Gebärden von sämtlichen Einheiten finden Sie im Modul «Lexikon». Im Lexikon können Sie nach verschiedenen Kriterien suchen:

- nach einzelnen Begriffen (deutsches Wort eintippen);
- nach dem Wortschatz für spezifische Untereinheiten (z.B. Einheit1b);
- nach Themen, die in dieser Stufe speziell behandelt werden (z.B. Fingeralphabet, Zahlen, Kantonen);
- nach spezifischem geographischem Gebärdendialekt (z.B. nur luzerner Dialekt).

Jede Gebärde ist beschrieben mit:

(a) einer «Glosse»,
(b) der «Gebärdenschrift-Notation» der Form der Gebärde,
(c) deutschen Stichwörtern, die je nach Kontext gebraucht werden können, um die Gebärden zu übersetzen, und
(d) einer ausführlichen Erklärung der Bedeutungen der Gebärden.

2.1. Gebärdensprach-Dialekte

Im Lexikon können Sie gezielt nach einem spezifischen Gebärdensprach-Dialekt suchen.

Die deutschschweizerische Gebärdensprache ist eine natürliche Sprache, die sich über mehrere Generationen in verschiedenen Gebieten der Deutschschweiz entwickelt hat. Da gehörlose Personen hörender Eltern üblicherweise die Gebärdensprache von ihren Schulkollegen an Gehörlosenschulen gelernt haben, haben sich fünf Dialekte dieser Sprache entwickelt, die den fünf grossen Internatsschulen der Deutschschweiz entsprechen: Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich. Ähnlich wie hörende Deutschschweizer, die ihren eigenen, regionalen Schweizerdeutsch-Dialekt sprechen, aber die anderen gesprochenen Dialekte verstehen können, verwenden gehörlose Personen im Allgemeinen den Gebärdensprach-Dialekt ihrer Schulregion, können aber die vier anderen Gebärden-Dialekte verstehen.

Sowohl für hörende wie auch für gehörlose Deutschschweizer stellen die verschiedenen regionalen Dialekte im Alltag kein Problem dar. Probleme tauchen aber dann auf, wenn Lehr- und Lernmaterial vorbereitet wird: Sollen diese Materialien einen Dialekt verwenden, oder alle vertreten? Da CDs der Gebärdensprachkurse werden in der ganzen Deutschschweiz als Begleitmaterial für Kurse eingesetzt, haben wir entschieden, die Dialektversionen des Gebärdensprach-Wortschatzes mit einzubeziehen.

2.2 Alte und neue Gebärden

Es ist vorgekommen, dass die Dialekt-Kontrollgruppen mitgeteilt haben, dass in ihrem Dialekt drei oder vier verschiedene Gebärden für ein einziges Konzept verwendet würden. Häufig sind diese Variationen ältere Versionen der Gebärde, die von jüngeren gehörlosen Personen nicht mehr verwendet werden.

(z.B. eine alte Gebärde und eine neuere Gebärde für den Begriff «schwerhörig») Diese Gebärden des älteren Dialekts sind alle in der zentralen Gebärdensprach-Datenbank der GS-MEDIA in Oerlikon archiviert. Da es aber das Ziel dieser CD ist, die aktuellen Formen der Gebärdensprache zu lehren, wie sie heute verwendet werden, sind diese älteren Gebärden nicht auf dieser CD mit einbezogen. Um das Lernen dieser Sprache zu vereinfachen, beinhaltet der Wortschatz dieser CD für ein bestimmtes Konzept normalerweise eine, nämlich die – gemäss unserer Informanten – am häufigsten verwendete Gebärde pro Dialekt.

© Schweizerischer Gehörlosenbund-DS, Zürich 2004

3. Geschriebene Formen der Gebärdensprache

3.1. Gebärdenschrift (SignWriting)

Die Gebärdenschrift ist eine Art «Alphabet», eine visuell dargestellte Liste von Symbolen, mit denen man jede Gebärdensprache der Welt niederschreiben kann. Die Handform und –stellung, die Ausführungsstelle und der Ausführungsort sowie grammatikalisch wichtige Gesichtsausdrücke können mit speziellen Symbolen genau festgehalten werden. Auf dieser CD wird Gebärdenschrift verwendet, um einzelne Gebärden zu notieren. Sie kann aber auch gebraucht werden, um ganze gebärdete Sätze oder Texte niederzuschreiben.

Handform und Handstellung; Es gibt Symbole für verschiedene Handformen, die in der jeweiligen Gebärdensprache vorkommen. Die Orientierung der Handfläche jedoch wird durch folgende Symbole dargestellt:

- Handfläche zum Gebärdenden hin
- Handfläche vom Gebärdenden weg
- Handfläche seitlich zum Gebärdenden
- Handfläche nach unten
- Handfläche nach oben

Bewegung: Die verschiedenen Bewegungs-Symbole können die Form, die Richtung sowie die Art und Weise der Bewegungen darstellen (z.B. die Gebärde NOCH).

Ausführungsstelle. Wenn die Gebärde nicht im «neutralen Raum» direkt vor der gebärdenden Person gemacht wird, kann man die Ausführungsstelle mit der Platzierung der Handsymbole zeigen (z. B. die Gebärde GEHÖRLOS).

Warum Gebärdenschrift?

In den letzten 40 Jahren haben verschiedene internationale Forschungsarbeiten aufgezeigt, dass die Gebärdensprache der Gehörlosen eine der gesprochenen Sprache vergleichbare Struktur und Komplexität besitzt. Die Tatsache, dass diese visuelle/körperliche Form des Sprachgebrauchs den dreidimensionalen Raum wie auch viele spezielle Gesichtsausdrücke verwendet, hat die Entwicklung eines Schriftsystems für Gebärdensprachen zu einer grossen Herausforderung gemacht.

Gebärdensprach-Linguisten haben mehrere unterschiedliche Notationssysteme für eine exakte (phonetische) linguistische Transkription verwendet (z.B. Stokoe-Notation und HamNoSys). Zusätzlich erforderlich ist aber noch ein Schriftsystem für den alltäglichen Gebrauch der Gebärdensprache, analog der Funktion des Römischen Alphabets für die europäischen Lautsprachen. Eines der am weitesten entwickelten und momentan international am meisten benutzten Schriftsysteme ist «SignWriting» (Gebärdenschrift), ein System, das von Valerie Sutton entwickelt worden ist. Obwohl dieses Schriftsystem während der letzten 20 Jahre ständig verfeinert worden ist, sind in den letzten fünf Jahren grosse Fortschritte in der Ausarbeitung gemacht worden, weil Benutzer aus verschiedenen Ländern dank des Internets vermehrt miteinander haben kommunizieren können.

Die Deutschschweizerische Gebärdensprache unterscheidet sich in ihrer Wortfolge und Grammatik vom gesprochenen Deutsch. Die geschriebene Form der Gebärdensprache verdeutlicht diesen Unterschied und hilft dadurch auch Personen, welche die Gebärdensprache lernen. Im Allgemeinen würde die Möglichkeit, ihre Sprache niederschreiben zu können, den Gehörlosen die gleichen Vorteile bringen wie das Schriftsystem gesprochener Sprachen ihren Sprechern.

Weitere Informationen über die Gebärdenschrift finden Sie auf den Webseiten www.gs-media.ch, www.signwriting.com oder www.gebaerdenschrift.de.

3.2. Lautsprachliche «Glossen» für Gebärden

Zum Zeitpunkt der Herausgabe dieser CD existiert noch kein einheitliches System (so wie z.B. SignWriting), das universell als internationaler Standard zur Notation von Gebärdensprachen gilt. Aus diesem Grund wird hier eine weitere Möglichkeit der Wiedergabe von Gebärdensprach-Texten aufgezeigt: Wörter der gesprochenen Sprache oder, Glossen. Glossen sind einzelne Wörter der gesprochenen Sprache, welche als Kennzeichen eine allgemeine Idee der Bedeutung der Gebärde angeben. Glossen werden häufig verwendet, um die einzelne Gebärde zu notieren (so wie in der Wortschatzliste auf dieser CD), aber auch um die Reihenfolge der Gebärden in Sätzen wiederzugeben.

Die unflektierte Grundform des deutschen Wortes wird in Grossbuchstaben geschrieben (z.B. BUCH, AUTO, SAGEN, GEHEN, usw.)

«Glossen» sollten nicht als vollständige Übersetzung einer einzelnen Gebärde oder eines gebärdeten Satzes angesehen werden. Es gibt viele Probleme, wenn Glossen der gesprochenen Sprache zur Beschreibung von Gebärden verwendet werden. Ein Nachteil der Glossen ist, dass ein einzelnes gesprochenes Wort nicht alle Bedeutungen und Anwendungsformen der Gebärde umfassen kann, oder dass das gesprochene Wort Bedeutungen hat, welche die Gebärde wiederum nicht beinhaltet. Ein weiteres Problem ist, dass die gleiche Glosse für verschiedene Gebärden verwendet werden kann. «Abnehmen», zum Beispiel, ist die Glosse für 6 verschiedene Gebärden der DSGS-Datenbank. Und letztlich kann das einzelne Wort der Glosse weder all die linguistischen Anwendungen des Raums noch viele nicht-manuelle Komponenten, wie z.B. den Gesichtsausdruck oder die Blickrichtung, zum Ausdruck bringen.

Für Personen, welche die Gebärdensprache lernen und das Gebärdenschrift-Notationssystem noch nicht beherrschen, sind die Glossen trotzdem häufig «besser als gar nichts». Auf dieser CD werden Glossen v.a. dazu verwendet, um Gebärden im Lexikon zu identifizieren und um die Reihenfolge aufzuzeigen, mit der Gebärden in einem Satz verwendet werden.

Anmerkungen zu Glossen für einzelne Gebärden (so wie in der Wortschatz-Liste):

Eine der Glosse angehängte Nummer gibt an, dass die Gebärde eine Gebärdensprach-Dialekt-Variante ist; z.B. wird die Gebärde BROT im Zürcher Dialekt, die Gebärde BROT_2 im Basler Dialekt verwendet. Ein angefügter Buchstabe (_a) zeigt an, dass die Gebärden mit der gleichen Wort-Glosse leicht abweichende Bedeutungen in der Gebärdensprache haben. «WIR_a» bedeutet zum Beispiel «wir» und «WIR_b» «wir zwei».

Anmerkungen zu Glossen für gebärdete Sätze (Dialoge, Erzählungen):

«Index» IX: Gebärden mit dem ausgestreckten Zeigefinger werden häufig als «Indexe» bezeichnet und werden mit der Glosse «IX» notiert. Indexe haben in der Gebärdensprach-Grammatik viele verschiedene Funktionen.

Gewisse «zeigende» Gebärden beschreiben einen Punkt oder eine Richtung im gebärdeten Raum, dem eine bestimmte Bedeutung zugewiesen wird. Nachdem zum Beispiel die Gebärde «FRAU» gezeigt worden ist, kann man in die Richtung links neben sich zeigen. Wird im Folgenden an diesen Ort gezeigt, so wird auf dieselbe Person Bezug genommen. Andere Punkte im Raum können mit anderen Referenzen in Bezug gebracht werden. Damit man in der späteren Erzählung versteht, worauf Bezug genommen wird, ist es wichtig, die räumlichen Punkte, die zuvor definiert worden sind, zu notieren. Um diese Art der räumlichen Information zusammen mit der Glosse in einem Satz wiedergeben zu können, wird ein Buchstabe für jeden im Raum definierten Punkt (a, b, c...) nach der Glosse in Klammern gesetzt. Zum Beispiel: IX(e) ist ein Zeigen

auf Punkt «e», der vorher mit der Frau in der Geschichte in Zusammenhang gebracht worden ist; IX(d) ist dort, wo «Tessin» vorher gezeigt worden ist.

Formbeschreibung / Handhaben: Zusätzliche, beschreibende Informationen für Gebärden, die Formen (Formbeschreibung, FB) oder die Handhabung eines Objektes beschreiben (Handhaben, Hh), werden auch in Klammern angegeben.

Wiederholung der Gebärde: Manchmal bedeutet die Wiederholung der Gebärde einen Plural.

Solche Wiederholungen werden nach der Gebärde mit einem «+» für jede Wiederholung angegeben

Komma, Stop: Im Glossen-Teil gebärdeter Sätze bedeutet ein einzelner Strich «|» einen kurzen Unterbruch des Textflusses ähnlich wie ein Komma in der gesprochenen Sprache; ein doppelter Strich «||» bedeutet das Ende eines Satzes.

4. Deutsche Übersetzungen von Gebärdensprach-Sätzen

Die deutschen Übersetzungen beinhalten sämtliche Informationen des ursprünglichen, gebärdeten Textes inklusive der Informationen, die nicht durch einfache Glossen vermittelt werden können, so z.B. die Blickrichtung und die linguistisch wichtigen Gesichtsausdrücke.

5. Druckbare Texte

Die folgenden längeren Texte sind auch als «PDF»-Dateien auf der CD vorhanden und können von dem Benutzer ausgedruckt werden:

- Einführung
- Gehörlosenkultur
- linguistische Erklärungen
- Fingeralphabet Bilder.